

Zwoa ungleiche Töchter

Schwank
in drei Akten
von Wilfried Reinehr

**Bayerisch von
Siegfried Rupert**

© 2017 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REiNEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

5.1 Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigten nicht zur Aufführung und stellen einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

5.2 Mit dem Kauf eines Rollensatzes und der vollständigen Bezahlung der Rechnung erhält der Kunde automatisch ein vorläufiges Aufführungsrecht. Dieses Recht gilt maximal neun Monate ab Kaufdatum. Nach Ablauf dieser Frist muss das Aufführungsrecht durch Bezahlung des halben Rollensatzpreises neu erworben werden, es sei denn, es erfolgte eine Nichtaufführungsmeldung gemäß 5.3

5.3 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung auf einem zugesandten Formular unverzüglich schriftlich zu melden. Das Aufführungsrecht kann dann kostenlos jeweils um ein Jahr verlängert werden und die Zahlung des halben Rollensatzpreises (5.2) entfällt.

5.4 Erfolgt die Meldung trotz Aufforderung des Verlages und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Rollensatzpreises (= 6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nicht genehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

6.1 Nicht gemeldete Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

6.2 Werden bei Nachforschungen nicht gemeldete Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

7. Sonstige Rechte

7.1 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

8.1 Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr einmal im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der beim Kauf des Rollensatzes beigefügten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch wenn keine Einnahmen erzielt wurden (Null-Meldung), für Spendensammlungen, wenn die Einnahmen caritativen Zwecken zufließen oder die Aufführungen generell kostenlos stattfinden.

9.2 Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Rollensatzpreis (= 6-fache Mindestgebühr) für jede nicht gemeldete Aufführung gegenüber der Bühne geltend zu machen.

10. Wiederaufnahme

10.1 Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

11. Titel und Autorennennung

11.1 Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autors in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Deutsches Urheberrecht § 106: Unerlaubte Verwertung urheberrechtlich geschützter Werke

Wer in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen vorsätzlich ohne Einwilligung des Berechtigten ein Werk oder eine Bearbeitung oder Umgestaltung eines Werkes vervielfältigt, verbreitet oder öffentlich wiedergibt, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft.

Stand 01.01.2015 (Diese Bedingungen ersetzen alle vorhergehend veröffentlichten AGB's)

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhalt

Der Bauer Kohlhammer hat zwei ungleiche Töchter. Die eine intelligent und hübsch, die andere dumm und unansehnlich. Die hübsche soll erst dann heiraten dürfen, wenn die andere unter der Haube ist. Da kommt der reisende Händler mit seinem Sohn, der ebenfalls etwas zurück geblieben ist und der passt prima zu der dümmlichen Traudl. Die hübsche Schwester muss ihren Freund, einen Trompeter, verstecken, weil der Vater keinesfalls einen Musiker akzeptieren will. Tante Zenta schleust ihn deshalb als Knecht auf den Hof. Aber ein Musiker als Bauer, das kann nicht gut gehen. Der Bauer selbst hat eine Heiratsanzeige aufgegeben und fällt prompt auf eine zwar mondäne aber hinterlistige Schwindlerin herein. Das alles sorgt für herrliche Szenen auf dem Hof von Bauer Kohlhammer und viel Vergnügen beim Publikum.

Personen

Gustl Kohlhammer Bauer
Traudl Kohlhammer seine hässliche Tochter
Gundi Kohlhammer seine hübsche Tochter
Zenta Kohlhammer Gustls Schwester
Walli Burgel Magd
Gabriel Singer..... Gundis Freund, Musiker
Kramer-Martl.....Fliegender Händler
Kramer-Karle..... sein verblödeter Sohn
Lilo Liebstockel..... Heiratskandidatin

Spielzeit ca. 120 Minuten

Bühnenbild

Bauernstube, ansprechend möbliert mit Tisch und Stühlen, kleinem Sofa, Bauernschrank, Anrichte, eventuell Kachelofen, große Gemälde. Rechts eine Tür zu den Räumen vom Bauern, seinen Töchtern und der Tante. Links eine Tür zur Küche und den Gesinderäumen. Hinten ist der Ein- und Ausgang zum Hof und zur Straße. Daneben ein kleines Fenster. Irgendwo ist ein Geheimfach im Kamin oder einem Möbelstück eingebaut, wo der Bauer sein Geld aufbewahrt.

Zwoa ungleiche Töchter

Schwank in drei Akten von Wilfried Reinehr

Bayerisch von Siegfried Rupert

Stichworte der einzelnen Rollen

| Personen | 1. Akt | 2. Akt | 3. Akt | | Gesamt |
|----------|--------|--------|--------|--|--------|
| Gustl | 47 | 50 | 65 | | 162 |
| Traudl | 45 | 40 | 76 | | 161 |
| Karle | 52 | 49 | 46 | | 147 |
| Walli | 42 | 37 | 58 | | 137 |
| Zenta | 58 | 24 | 51 | | 133 |
| Gundi | 43 | 22 | 43 | | 108 |
| Lilo | 18 | 40 | 40 | | 98 |
| Martl | 35 | 16 | 20 | | 71 |
| Gabriel | 11 | 18 | 29 | | 58 |

1. Akt

1. Auftritt

Gustl, Walli

Beide sitzen in Stallkleidung am Tisch bei einer Tasse Kaffee. Walli mit Haarknoten, derben Schuhen, grobleinenes Kleid oder Rock.

Gustl: Is' doch recht g'miatlich, nach da Arbat a Tasserl Kaffee z'trinka.

Walli: Des kannta'st vui öfter hab'n, Bauer. Du brauchat'st di' nur zu mir setz'n, wenn i mei' Kaffeepause mach.

Gustl: I woäß scho', Walli, du moanst a's guad mit mir.

Walli: Vui mehra no', Bauer. I daat glatt de Roi'n von da Magd mit dera von a Ehefrau tausch'n.

Gustl: Ha, ha! - Dann miassat'st mi' ja heirat'n?

Walli: Was waar da dro denn so schlimm?

Gustl: Schlimm eigentlich gar nix. - Bloß, - du bist ned mei' Typ.

Walli: Sein' Typ kann ma' doch ändern.

Gustl: I stell mir da ganz was anders vor. A Frau - gebildet, intelligent, mondän, hübsch...

Walli: Bin i des eppa ned?

Gustl *betrachtet sie:* Doch, doch, Walli. Du bist fast oiß außer gebildet, intelligent, mondän und hübsch.

Walli: Soi des a Beleidigung sei'? I garantier dir Bauer (*spricht jetzt betont vornehm*), ab sofort bin ich gebildet, intelligent, mondamin und schie bin i ja sowieso.

Gustl: Gib dir koa Müah. I hab bereits a Heiratsanzeig aufgeb'n, um eben genau de Frau z'finden, de i mir vorstell.

Walli: Des is' echt gemein von dir. I rackert mi' ab für di', schuft Tag und Nacht, lass mir de Frechheiten von deine ungrat'na Töchter g'foi'n und schlag mi' mit deiner senilen Schwester rum. - Und was is' da Dank? Du suachst dir a Frau über a Zeitungsannonc'n.

Gustl: Du kannt'st ja auf de Annonc'n antworten, vielleicht hätt'st ja a Chance.

Walli: I werd g'wiß ned auf de Anzeig' antworten, aber i werd mir überleg'n, ob i unter dene Umständ no' länger da auf'm Hof bleib. *Sie erhebt sich schnell und stürmt links ab.*

Gustl: Jetz' is's aa no' beleidigt.

2. Auftritt

Gustl, Martl, Karle

Martl ist ein fliegender Händler, sein Sohn Karle ist etwas zurückgeblieben, linksch, schüchtern. Es klopft an der hinteren Tür.

Gustl: Wer stört denn jetz' no'? *Laut:* Nur rei'!

Martl und Karle treten ein. Karle hinter dem Papa, dreht seine Kappe in den Händen.

Martl: Servus, Gustl, mir san moi wieder im Land.

Gustl: Servus Martl! - Und da Junior is' aa dabei.

Martl: Ja, ja, der Bua muass moi unter d'Leut. Er muass ja langsam amoi a weng selbständiger werd'n und ned dahoam rum hocka.

Gustl: Richtig! - De junga Leut soi'n sich d'Hörner absteß'n. - Was bringst'n heid'?

Martl: Mir hab'n a's ganze Sortiment dabei. - Werd was Bestimmt's braucht?

Gustl: Eigentlich miassa'd des de Walli entscheid'n, aber de is' grad ned b'sonders guad auf mi' z'sprecha.

Martl: Du hast di' doch ned mit dera tüchtigen Magd, mit dera lebenswürdig'n Person z'kriagt?

Gustl: Z'kriatt eigentlich ned direkt, i hab ihra nur d'Ehe verweigert.

Martl: Des versteh' i' ned.

Gustl: Sie hat mir a'n Heiratsantrag g'macht und i hab ihra a'n Korb geb'n.

Martl: Oiso i daat de Walli sofort nehma.

Karle: Aber Papa, mir hab'n doch scho' a Mama.

Martl: Ja, ja, Karle, mir hab'n a Mama. Oane zum kocha, putz'n, flicka... Aber was is' mit de' ander'n Sacha'n?

Karle: Du moanst waschen?

Martl: Des aa.

Karle: Und naah'n?

Martl: Da davo' verstehst du nix.

Karle *schmollt:* Dann erklär's mir, damit i's aa versteh'.

Gustl: Es gibt hoid aa no' a paar andere Sacha'n, für de ma' Frauen braucha kann.

Karle: I kenn nix ander's.

Gustl: Du wea'st des sicher aa no' kenna lerna.

Martl: Ganz sicher. Auf unsere Touren werd dir moi oane über'n Weg laffa, da bin i mir ganz sicher.

Karle: Es san scho' so vui vor mir über'n Weg g'laffa.

Gustl: Aber wahrscheinlich bist du no' über koane g'stoipert?

Karle: Naa, bestimmt ned, da pass i scho' auf.

Gustl: Der daat guad zu meiner Traudl pass'n. De is' grad so traamhapert, wia dei' Karle.

Martl: Entschuldige moi, der Bua is' doch ned traamhapert.

Gustl: Aber a bisserl z'ruckblieb'n is' a scho'.

Martl: Der entwickelt'se scho' no'. I werd'n jetz' öfters mitnehma auf meine Verkaufstouren. Er soi ja schließlich aa des G'schäft lerna und spaater moi übernehma. - Ja, bei dir is' ja heut koa G'schäft ned z'macha?

Gustl: Ohne Walli ned. - Komm hoid spaater no' amoi vorbei, wenn sie sich beruhigt hat.

Martl: Dann gehng'ma wieder. *Rempelt Karle an:* Sag Pfia God.

Karle: Pfia God, Herr Kohlhammer.

Gustl: Ja, kemmt's boid amoi wieder.

Martl und Karle gehen hinten ab.

Gustl *geht nach links ab:* I wui moi schaug'n, ob i de Walli a bisserl beruhigen kann.

3. Auftritt

Zenta, Gundi, Traudl

Zenta ist Gustls Schwester, leicht verwirrt, aber sonst herzensgut.

Zenta von rechts herein. Geht zum Fenster, schaut hinaus.

Zenta: Mir war doch grad, ois hätt' i Stimmen g'hört.

Gundi tritt ebenfalls von rechts ein.

Zenta: Ach, mei' Liebling, hast du aa grad de Stimmen g'hört?

Gundi: Tante, hast du scho' wieder Stimmen g'hört?

Zenta: Ja, echte Stimmen, - Mannastimmen.

Gundi: Du hörst in letzter Zeit aber ziemlich oft Stimmen.

Zenta: Wui'st du damit sag'n, dass i nimma ganz dicht bin, oder was?

Gundi: Aber Tante. - Natürlich ned. - Du bist vielleicht a weng vergesslich...

Zenta: Niamoi's! - I kann dir heut no' genau verzähl'n wia des damoi's war, wia des Flugzeug über unserm Ort abg'stürzt is', und mir uns alle im Ruamkeller versteckt hab'n.

Gundi: Des glaab i dir sogar, des is' ja aa scho' Jahre her. Aber konnst du mir aa verzähl'n, was du gestern Nachmittag um Viere g'macht hast?

Zenta: Is' denn des so wichtig?

Gundi: Für dei' Gedächtnis scho'.

Zenta: Wahrscheinlich hab i mein' Mittagschlaf g'hoit'n, weil i mi' an nix erinnern kann.

Gundi: Typisch, Tante Zenta.

Traudl tritt rechts ein.

Gundi: Oh mei' Liaba, jetz' kommt de Trutsch'n aa no' daher.

Traudl: Hast du was g'sagt, Schwester?

Gundi: Absolut nix. - Aber i möcht' mir aa den Tag ned verderb'n, indem i dei' Gegenwart aushoit. Und mit dir red'n mächa'd i aa ned.

Traudl: I hab dein' Freund g'sehng.

Gundi *erstaunt:* Was? - Wo?

Traudl: Ja, wenn du mit mir red'n daat'st, kannst i's dir jetz' sag'n.

Zenta: Gertrud, jetz' sag deiner Schwester doch scho', was's von dir wissen wui.

Traudl: Aber Tante, sie wui sich den Tag ned von mir verderb'n lass'n. Sie wui mei' Gegenwart ned datrag'n. Sie wui ned mit mir red'n.

Gundi: Du bist a ganz a bläde Gans. Bläd, schiach, dumm, unansehnlich, g'schlampert, dreckig...

Zenta: Jetz' übertreib amoi ned gar a so. Sie is' bloß dumm und schiach.

Traudl: Ihr seid's ja so gemein, des sag i a'm Papa.

Gundi: Recht so, Papakaiwe. - Tante, sag doch amoi a Machtwort. Sie soi mir sofort sag'n, wo sie a'n Gabriel g'sehng hat.

Zenta: Wer is' denn da Gabriel?

Gundi: Tante, des woäßt du doch, des is' doch mei' Freind.

Zenta: War der damals aa mit im Ruamkeller?

Traudl: Ganz bestimmt und er hat g'wiß d'Trompet'n blasen.

Zenta: Da hab'n mir gar koa Muse g'habt. Bloß d'Sirena hat ma' g'hört.

Gundi: Tante, zu dera Zeit hat da Gabriel überhaupt no' ned g'lebt.

Zenta: Naa? - Is' er eppa von dem Flugzeug troffa word'n?

Traudl: Da Gundi ihr Gabriel is' a Musikant. Der spui't Trompet'n in a Band.

Zenta: Aber des hat mir d'Gundi doch alles scho' verzählt.

Traudl: Dann is's ja guad, wenn du des woäßt. Dei' Lieblingsnichte verzählt dir ja oiß. I komm in dei'm Leb'n ja gar ned vor.

Zenta: Sag des ned. Wenn du so g'scheid, so hübsch und so zuvorkommend waar'st wia d'Gundi, dann kaam'st du aa in mei'm Leb'n vor.

Traudl: D'Gundi hat hoid s'Aussehng von unserer Muatta g'erbt. - I hab mei' Äußer's leider von dir g'erbt, liabe Tante.

Gundi: A's Leb'n is' eben sehr gerecht. - Und jetz' sag mir, wo du a'n Gabriel g'sehng hast.

Traudl *abfällig:* Draußen, hinter'm Stadel.

Gundi: I muass sofort zu eahm. *Sie rennt hinten ab.*

Traudl: Lass di' bloß ned vom Papa dawisch'n.

Zenta: Warum denn des?

Traudl: Da Papa möchte' ned, dass d'Gundi mit a'm Musikanten o'bandelt, a'm Habenix, a'm Faulenzer, wia er sagt.

Zenta: Oh mei', i hab aa amoi a'n Musikant g'habt...

Traudl: Ois Liabhaber?

Zenta: I woaß gar nimma, wia des damoi's war. I glaab, mir hab'n hinter da Bühne g'schmust.

Traudl: G'schmust? So a oid's Weib wia du?

Zenta: Damoi's war i ja no' jung.

Traudl: Ach so. - I hab no' nia mit a'm Mo g'schmust.

Zenta: Wer wui denn aa mit so a Trutsch'n wia dir schmusen?

Traudl: Was kann denn i dafür, dass da liabe Gott mir ned so a Figur und so a G'sicht wia da Gundi geb'n hat. - I bin eben so, wia i bin. Und jetz' geh i in mei' Zimmer und wui mei' Ruah hab'n.
Sie geht rechts ab.

Zenta: Wahrscheinlich werd de nia a'n Mo abkriag'n.

4. Auftritt

Zenta, Gustl, Lilo

Gustl im gleichen Moment von recht. Rempelt noch mit Traudl zusammen.

Gustl: De hat's aber pressant.

Zenta: Ja ja, de junga Leut.

Gustl: I muass moi mit dir über d'Traudl red'n. Sie muass unter d'Haub'n kemma, bevor unser Gundi heirat. Aber im Moment hab i koa Zeit, mir pressiert's. I woi't nur sag'n, da werd a Dame von da Landwirtschaftskammer vorbei kemma wega mei'm Antrag auf a'n Zuschuss von 100.000,- Euro. Es gibt doch Geld von da EG für'n Aufbau von Schweinemasten. Hoit's a weng auf, wenn's kommt. I bin boid wieder da. *Hinten ab.*

Zenta geht zum Fenster, man hört einen Motor starten.

Zenta: Mit'm Auto fahrt er weg und pressier'n duat's eahm, was werd denn da passiert sei'?

Sie nimmt wieder Platz, schnappt sich eine Illustrierte und liest.

Zenta *schüttelt den Kopf:* Sacha'n gibt's. Im Himalaja stürzen sechs Bergsteiger ab. Und da... In Bayern is' oana von der Zugspitz

g'stürzt. Ma' versteht d'Leut oafach nimma. Warum setzt sich der aa vorn auf d'Lokomotiv?

Sie blättert weiter in der Illustrierten. An der hinteren Tür klopft es zaghaft. Zenta hört es nicht. Auch das etwas lautere Klopfen vernimmt sie nicht. Bleibt in die Zeitung vertieft.

Lilo kommt herein, sehr auffällig gekleidet, geschminkt, mit Schmuck behangen, tritt hinter Zenta, räuspert sich laut. Zenta schreckt auf.

Zenta: Ui jeh, hab'n Sie mi' jetz' daschreckt, Frau Inspektorin.

Lilo: I komm auf de Anzeige hin.

Zenta: Ja, mei' Bruada hat mir g'sagt, das er sie beantragt hat.

Lilo: Wia bitte?

Zenta: No, eb'n der Antrag, der g'wisse Antrag.

Lilo: Des war oiso eahna Bruada?

Zenta: Ja, eahm g'hört der Hof. Obwoih mir ja eigentlich aa a Teil zuag'stand'n hätt. Aber mei' Vatta woit's a so.

Lilo: Was woi't ehna Vatta?

Zenta: Dass mei' Bruada den Hof erbt und i bloß a leb'nslang's Hüawarecht hab.

Lilo: Dann muass ma' Sie ja mitheirat'n.

Zenta: Hochzeit steht koane in's Haus... äh, Sie soit'n sich aber geduid'n, bis mei' Bruada wieder z'ruck is'.

Lilo: Hat er mi' denn erwart'?

Zenta: Sicher. Er hat ja grad eb'n g'sagt: „Hoit's a weng auf. I bin boid wieder da“.

Lilo: Er hat aber gar ned wissen kenna, dass i komm. - Wissen's, i woi'tn nämlich überraschen.

Zenta: Aha!?

Lilo: I hab sei' Annonc'n erst heut g'lesen und hab mi' glei' auf'n Weg g'macht.

Zenta: Er hat a Annonc'n aufgeb'n? - Aber er hat doch bloß den Antrag g'stellt. - Aber vielleicht woäß unser Frau Burgel was davo'. I ruaf's amoi. *Geht zur linken Tür und ruft: Walli! - Walli, kumm doch bitte amoi.*

5. Auftritt

Zenta, Lilo, Walli

Walli *kommt herein geschlurft*: Was gibt's denn?

Zenta: Des is' de Frau von da Landwirtschaftskammer wega unsere Antråg. De Frau... Wia hoab'n Sie eigentlich?

Lilo: Liselotte Liebstöckel.

Zenta: Oiso de Frau Liebstöckel. Da Gustl hat mir g'sagt, i soi's aufhoit'n, bis er wieder kummt.

Lilo: Aber i kimm doch ned von da Landwirtschaftskammer.

Walli: Sondern?

Lilo: Auf de Zeitungsannonc'n hi'!

Walli *eilig*: De Stell is' leider scho' vergeb'n.

Lilo: Des war doch gar koa Stell'nanzeig'.

Zenta: Was denn?

Lilo: Des war a Heiratsanzeig'.

Zenta: Bei uns wui aber neama'd heirat'n.

Walli: I daat's scho'.

Lilo: Jetz' sag'ns moi... *Zieht eine zerknüllte Annonce aus der Tasche*: Da steht doch: „Dynamischer, gut aussehender Mann mittleren Alters, sehr vermögend mit Haus- und Hofbesitz, sucht eine gebildete, intelligente, mondäne, hübsche...“

Walli *unterbricht schnell*: Ja, den Text kenn i. Aber des hat'se erledigt. De betreffende Dame is' scho' g'fund'n wor'n.

Lilo: Des kann aber ned sei'. De Anzeig war doch erst heut frühah im Generalanzeiger g'stand'n.

Walli: Manchmoi geht des hoid schnell. - De zwoa san scho' verheirat'.

Zenta: Jetz' versteh i gar nix mehr.

Lilo: I aa ned. - I mächa'd jetz' den Herrn... *schaut in die Anzeige*: ... Gustl Kohlhammer sprecha.

Zenta: Der is' ned da. I hab doch scho' g'sagt, sie soit'n auf eahm warten... äh... i soi sie a weng aufhoit'n, bis er z'ruck is'.

Walli: Naa, naa, Sie brauch'a'n ned warten. Gehnga's ruhig wieder.

Zenta: Aber da geht's doch um den Antrag.

Walli: Da Bauer braucht dera Dame koan Antrag z'macha.

Zenta: Der Antrag ist doch scho' g'stellt. Sie soi den doch bloß genehmigen.

Walli: Liabe Tante Zenta. Geh du moi schee in dein' Ruamkeller. I werd mit dera Dame scho' fertig. *Sie schiebt Zenta nach rechts zur Tür hinaus. Zu Lilo:* Und Sie gehnga jetz' aa besser.

Lilo: Glaam's bloß ned, Sie Schlamp'n, dass i mi' a so abwimme'n lass. I komm wieder! Und zwar recht boid.

Walli: Wird'ns ned no' unverschämt aa, Sie mondäne auf'takelte Schrapnell'n.

Lilo: Sie wird'ns no' bereu'n, mi' a so behandelt z'hab'n. Sie san de erste, de i entlassen werd. *Sie rauscht hinten ab.*

Walli *reibt sich die Hände:* Da erste Angriff waar abg'wehrt. *Geht nach links ab.*

6. Auftritt Gundi, Gabriel, Zenta

Beide kommen vorsichtig hinten herein.

Gundi: Komm, d'Luft is' rein.

Gabriel: Is' da Bauer ned da?

Gundi: Naa, i hab'n wegfahr'n g'hört.

Gabriel: Wann wui'st mi' denn endlich moi die'm Papa vorstell'n?

Gundi: Du woabst doch, was der von Musikanten hoit. Du muasst erst a'n ander'n Beruf lerna.

Gabriel: Bist du verrückt? Nia im Leb'n werd i mei' Muse aufgeb'n.

Gundi: Du brauchst ja aa bloß a so doa, als hätt'st du a'n andern Beruf. - Bloß Trompeter deaf'st ned bleib'n. Da Papa mag koane Musikanten, des san für eahm oiß Faulenzer, Haschbriada, Koka-inschnüffler, Nixtuer und was woab i no' oiß.

Gabriel: Der hat ja scheene Vorstellunga. Hoit er Mozart, Beethoven, Tschaikowski, Strauß und alle de andern aa für Kokainschnüffler?

Gundi: I glaabe ned, aber di' schätzt er hoid a so ei'.

Gabriel: Warum hast eahm denn aa g'sagt, dass i a Musiker bin?

Gundi: Mei' bläde Schwester hat's verrat'n. Sie hat doch mitkriagt, dass du in a Band spui'st.

Gabriel: Mein Gott, seid's ihr hinterleitig. Die' Vatta stammt woih no' aus'm letzten Jahrhundert? *Er küsst Gundi.*

Gundi *umarmt ihn:* Hab hoid no' a bisserl a Geduid.

Zenta *kommt rechts herein:* Eigentlich is's a Frechheit von da Walli, mi' so oafach abz'schiab'n. *Sie sieht die beiden umschlungen:* Was is' denn des?

Gundi: Des is' a Bussl!

Zenta: So was Ähnlich's hab i mir scho' denkt. Und wen bussel'st du da ab?

Gundi: Mein' Gabriel, liabe Tante.

Zenta: Soit i den junga Mo kenna?

Gabriel *geht auf sie zu, reicht ihr die Hand:* I bin da Gabriel Singer, gnädige Frau.

Zenta: „Gnädige Frau“, a'n Benimm hat er ja, da Herr Singer.

Gundi: Aber bitte nix a'm Vatta verrat'n. No' nix, bitte. Erst wenn da Gabriel a'n andern Beruf hat.

Gabriel: Gundi, i woit koan andern Beruf mehr lerna.

Zenta: Wia soi i des oiß versteh'?

Gundi: Tante, du woäßt doch, dass da Gabriel a Musikant is'.

Zenta: Ach ja, der hat ja damoi's im Ruamkeller d'Trompet'n g'spui't.

Gabriel *erstaunt:* Was hab i?

Gundi *gibt ihm Zeichen, wedelt mit der Hand vor der Stirn:* Woäßt, unser Tante is' manchmoi a weng verwirrt.

Zenta: I bin total bei klarem Verstand.

Gundi: Dann woäßt du, dass da Papa mein' Gabriel ned mag, weil er von Beruf Musiker is'.

Zenta: Kennt er'n denn?

Gabriel: Persönlich hab i a'n Herrn Kohlhammer no' ned kenna g'lernt.

Zenta: Dann satteln's um, wenn er Sie bloß wega dem Beruf ned mag.

Gundi: Des is's ja, da Gabriel wui ned.

Zenta: I wissa'd sogar a'n Beruf, wo ihr allerwei' beinand' sei' kannt's.

Gabriel: Ja, wenn d'Gundi Sängerin werd'n daat. Mir sucha grad oane für unser Band.

Zenta: Und mir suacha a'n Knecht für unser'n Hof.

Gundi: Da woäß i ja gar nix davo'.

Zenta: I hab's aa grad erst entschied'n.

Gundi: Da geht da Papa doch nia drauf ei'.

Zenta: Des lass amoi mei' Sorg sei'.

Gundi: Tante, du bist ja bei völlig klarem Verstand.

Zenta: War i denn jemoi's anders?

Draußen hört man Motorengeräusch.

Gundi: Au weh, da Papa kommt z'ruck. Schnell weg! *Sie zerrt Gabriel nach rechts:* Komm in mei' Zimmer.

Zenta: I komm aa mit - quasi ois Anstandsdame.

Alle drei eilen rechts ab.

7. Auftritt

Gustl, Martl, Karle, Walli

Die drei kommen gemeinsam von hinten herein.

Gustl: Ihr zwoa habt's euch aber g'schickt.

Martl: Mei, es san heut koane G'schäfta z'macha. - Hoffentlich is' bei euch was drin.

Gustl: Da muass i moi da Burgel ruafa.

Karle: I hab g'moant d'Walli macht bei euch de Bestellaung.

Gustl: Ja, d'Walli Burgel. *Er geht zur linken Tür und ruft:* Walli! *Keine Antwort:* Walli, bist du da? - - - Frau Burgel!

Walli *im off:* Was gibt's denn?

Gustl: Da Kramer is' da!

Walli *stürmt heraus:* Oh, da nette Herr Kramer. - Schee, Sie zum sehng.

Martl: Eb'nfoi's erfreut.

Karle: I aa.

Walli: Was aa?

Karle: I bin aa erfreut.

Walli: Ja, des is' liab von dir.

Gustl: Braucha mir irgendwas aus'm Martl sei'm Sortiment?

Walli: G'wiß, er war ja vier Wocha nimma da. In jed'm Foi brauch i a'n Kaffee.

Karle: Wieder der guade und teu're?

Gustl: Wia? - Guad und teuer? - Da werd doch ned eppa mit mei'm Geld rum g'schmiss'n?

Walli: Aber g'schmeckt hat er dir scho', der guade, teu're Kaffee?

Martl: Und teuer is' er ja aa gar ned.

Gustl: Dann vo' mir aus.

Martl *zu Karle:* Notier: Kaffee, vom Besten... *Zu Walli:* Wia vui deaf's denn sei'?

Walli: Z'nachst moi oa Kilo.

Karle *zückt einen Block und notiert:* Kilo hab'n mir aber ned. Mir hab'n bloß Pfund.

Walli: Dann hoid zwoa Pfund, du Superschüler.

Martl: Manchmoi stellt er sich aber aa dumm o, mei' Karle. Aber den Unterschied zwischen Weinbrand und Rembrandt, den kennt er zum Beispui scho'. Grad praktisch is' er a weng batschert. Neulich is' er oa Stund im Auto g'sessen und is' nimma raus kemma.

Gustl: Hat's drauß g'rengt?

Karle: Naa, i hab d'Kindersicherung ned aufkriegt.

Walli *lacht:* Ja, des is' natürlich z'wider.

Martl: In da Schui war er ned amoi da schlechteste Schüler.

Karle: Naa, i hab sogar scho' in da vierten Klass raacha deafa.

Gustl *sehr erstaunt:* Wia des? - In da vierten Klass?

Martl: Ja, da war er doch scho' 18!

Walli: Koa Wunder, dass der heut manchmoi Schwierigkeiten hat, wenn er scho' so friah mit'm Raacha o'gfangt hat.

Gustl *lachend:* I sag's ja oiwei: Liaba in (*Spielort*) frei rum laffa, als in Hannover an der Leine.

Karle: Laffa d'Leut da wirklich an da Leine?

Martl: Ja, du Doagaff, an dem Fluss Leine entlang. - Und jetz' frag ned so bläd.

Walli: A guad's Waschmittel kenna's aa no' aufschreib'n.

Martl zu *Karle*: Schreib a Zehn-Kilo-Tromme' „Bauernweiß“ auf.

Karle: „Blütenweiß“ is' aber teurer.

Gustl: G'schäftstüchtig is' er, verkafft liaba des teurare Waschmittel.

Martl: Ja, ja. Aber d'Walli nimmt zum Waschen allerwei' „Bauernweiß“, oiso schreib des auf.

Walli: Richtig. Zu *Karle*: Und für mi' privat konnst no' a G'sichtsmuich notier'n.

Martl: Aber, de hast du doch gar ned nötig, Walli.

Walli: Doch, doch. De macht d'Haut so schee g'schmeidig.

Martl *streicht ihr durch Gesicht*: Aber dei' Haut ist doch zart wie a Kinderpopo.

Walli: Am Popo vielleicht, aber ned im G'sicht.

Martl: Des möcht i jetz' aber moi kontrollier'n.

Karle: Papa, wui'st du ihr'n Popo o'glanga?

Walli: Freilich, so weit kaam's no', vor da Ehe fasst neama'd mein' Popo o.

Gustl *gibt ihr einen Klaps auf den Po*: Des waar doch g'lacht, wenn i des ned kann.

Walli: Was foi't denn dir ei', Bauer?

Gustl: Bloß a kloana Klaps, sonst nix.

Karle: Deaf i aa amoi?

Walli: Seid's ihr jetz' alle überg'schnappt. I steh' doch da ned zum Schinkenklopfa rum.

Karle: I hab ja bloß g'moant. Bei meiner Freundin patscht des oiwei so schee.

Gustl *staunt*: Er hat a Freindin? - Des überrascht mi' jetz' aber.

Martl: Ach woäßt, er is' doch so schüchtern. - Vui z'lusad um a Deandl kenna z'lerna. - Da hab i eahm in da Stadt in so a'm G'schäft... in so a'm... No ja, wo's hoid so verschiedene Sacha'n zum o'törna gibt...

Gustl: Doch ned eppa bei da Beate Uhse?

Martl: So ähnlich hat der Lad'n g'hoäß'n. - Ja, - Da hab i eahm so a Pupperl kafft, damit er a bissl üben kann.

Gustl: I glaab's ja ned.

Karle: Sie hoaßt Rosalinde.

Walli: Naa, des gibt's doch woih ned...

Martl zu **Karle:** Hol scho' amoi de Bestellung rei', Karle.

Karle *trabt hinten ab:* Ja, mach i.

Walli *schüttelt den Kopf:* A Pupperl zum Üben. Was's ned oiß gibt. *Dann besinnt sie sich:* I brauch da aa no' a Ersatzteil für d'Buttermaschin'. Konnst du dir des moi o'schaug'n, i woäß ned, wia i des erklär'n soi. - Komm moi mit in d'Küch. *Sie geht vorneweg nach links.*

Martl folgt ihr und gibt ihr kurz vor der Tür noch einen Klaps auf den Po.

Gustl: I fahr dawei amoi a'n Wag'n in d'Garage. *Er geht hinten ab.*

8. Auftritt

Karle, Traudl

Traudl kommt von rechts und will hinten abgehen. Da kommt ihr Karle mit 2 Päckchen Kaffe und Waschpulvertrommel entgegen.

Karle: Kaffe und Waschpuiver hab i, aber d'Muich kann i ned finden, Papa.

Traudl: Huch! - Wer is' denn des?

Karle: I bin da Karle. *Er will ihr die Hand reichen, hat aber beide Hände voll und es will nicht klappen.*

Traudl: I bin d'Traudl. - Eigentlich hoaß i ja Gertrud.

Karle: Und i hoaß Karl-Heinz.

Traudl: Karle g'foit ma' besser. - Stell doch moi de Sacha'n ab.

Karle *stellt beides auf den Tisch:* Jetz' kann i dir aa d'Hand geb'n.

Traudl: Bist du da Bua vom Kramer, der allerwei' zu uns kommt?

Karle: Ja, i hoaß Kramer.

Traudl: Ui, du hoaßt Kramer und bist a Kramer? - Komm, setz di' doch da auf's Sofa.

Karle: I woäß ned, ob i des deaf.

Traudl: I erlaub's dir doch.

Karle *lässt sich aufs Sofa fallen und wippt auf und ab:* Hui, wia des schaukelt.

Traudl setzt sich daneben und wippt im gleichen Takt mit. Die beiden schauen sich an und lachen dann laut los.

Karle: Des is' lustig. Mir hab'n koa so a Schaukel.

Traudl: Habt's ihr dahoam koa Sofa?

Karle: Koan's des so schee schaukelt.

Beide wippen immer doller. Plötzlich kippt Traudl um. Sie will sich an Karle halten, verliert aber das Gleichgewicht und fällt mit ihm zusammen um.

Karle: Hoppala! - Was is' denn jetz' passiert?

Traudl: Du hast mi' umg'schaukelt. *Sie liegt auf Karle.*

Karle *begrapscht sie:* Du bist aber schee woach.

Traudl: Find'st?

Karle: No' woacha wia mei' Rosalinde.

Traudl *richtet sich abrupt auf:* Wer is' denn de Rosalinde?

Karle: Mei' Freindin, de hat mir da Papa kafft.

Traudl *ungläubig:* Was, a Freindin...kafft?

Karle: Ja, aber de fuiht sich ganz ander's o wia du.

Traudl: Is' dei' Freindin hübsch?

Karle: Sie hat knallrote Lippen, so... *Er spitzt den Mund und zeigt die Lippenform.*

Traudl: Und d'Figur? - Scheena wia mei' Figur? *Sie dreht und wendet sich vor seinen Augen.*

Karle: Sie hat so zwoa Hügel... *Er greift an ihre Brust:* Da! - Genau wia du.

Traudl *klopft ihm auf die Finger:* Finger weg von meiner Figur! *Forscht:* Und du magst de Rosalinde recht gern?

Karle: I schmus allerwei' mit ihra, bevor i ei'schlaf.

Traudl *ungläubig:* Sie schlafft bei dir im Bett?

Karle: Jetz' nimma. - Woaßt, i brauch a neue Freindin. - I hab mit ihra Schluss g'macht.

Traudl: De arme. Wo is's denn nacha jetz'?

Karle: Z'sammg'foi't in ihr'm Karton.

Traudl *will es nicht glauben:* Z'sammg'foi't? - Du hast'as doch ned... *Macht Geste des Erwürgens.*

9. Auftritt

Karle, Traudl, Gundi

Gundi kommt in diesem Moment von rechts.

Gundi: Was macht denn ihr zwoa da auf'm Sofa?

Karle: Mir sitzen!

Gundi: Ja, ja, des siehg i. I moan, was deat's ihr da?

Traudl: I werd sei' neue Freindin.

Gundi: Langsam, langsam. - Wer is' denn des überhaupt.

Karle: I bin da Bua vom Kramer Kramer.

Traudl: Der uns oiwei beliefert.

Gundi: Und jetz' beliefert der di'?

Karle: Naa, de Sacha'n da san für d'Walli. Bloß d'Muich hab i ned g'fund'n.

Traudl: Soi i dir a Muich in da Küch hoi'n?

Karle: Für mi' ned. D'Walli woi't sich's in's G'sicht schmier'n.

Gundi: Warum denn des?

Karle: I glaab, damit ihr Popo schee woach werd.

Gundi: Du hast ja woih a'n Schuß.

Traudl: Sag so was ned. Da Karle is' jetz' mei' Freund. Mit da Rosalinde hat er Schluss g'macht.

Gundi: Der Trottel hat tatsächlich a Freindin g'habt?

Traudl: Mit soicha'ne Lippen. *Sie macht die spitzen Lippen der Puppe nach.*

Gundi: Toll! - Wirklich toll. - Was i no' sag'n woit. Wunderd di' ned, wenn da nachher a Mo aus mei'm Zimmer kommt.

Traudl: A Mo in dei'm Zimmer? - Des sag i a'm Papa!

Gundi: Ja, du Pritschhaferl. Sag's nur. - Des is' nämlich unser neuer Knecht.

Traudl: Mir hab'n doch gar koan neia Knecht.

Gundi: Dann frag d'Tante Zenta, de kann dir des bestätig'n. - Und jetz' bin i weg. *Sie wendet sich nach hinten: Macht's schee weiter, ihr zwoa. Geht ab.*

Traudl: So a Schmarr'n. Mir hab'n doch koan neia Knecht auf'm Hof.

10. Auftritt

Karle, Traudl, Walli, Martl, Gustl, Zenta, Gabriel

Walli und Martl kommen von links. Martl steckt das Hemd in seine Hose, richtet sich. Auch Walli richtet Haare und Kleidung.

Martl *verlegen*: Ja, des Ersatzteil für d'Buttermaschin muass i leider b'stell'n. So was hab'n mir ned am Lager.

Walli: Macht ja nix, Martl. Es is' ja ned so pressant. I kann d'Butter aa mit da Hand schlag'n.

Martl: Des glaab i dir auf's Wort, Walli.

Karle: Papa, schaug amoi, des is' d'Traudl!

Martl: Ja, i kenn's scho'.

Karle: De is' no' woacha wia mei' Rosalinde. Konn i de aa zum Schmusen mit in's Bett nehma?

Martl: Des werd woih eher ned geh. Da is' da Kohlhammer g'wiß dageg'n.

Walli: Der waar scho' ganz glücklich, wenn d'Traudl unter d'Haubn kaam. - Und d'Gundi wahrscheinlich aa.

Martl: D'Gundi? - So a hübsch's Kind hat doch woih koane Schwierigkeiten a'n Bräutigam z'find'n.

Walli: Ja, sie is' hübsch und intelligent. Und des is' grad ihr Handicap. Da Kohlhammer hat beschloss'n, dass's erst dann heirat'n deaf, wenn ihr Schwester unter da Haub'n is'.

Karle: Is' des de Scheene, de grad nausganga is'?

Traudl: Ja, mei' Schwester.

Karle: De kann i ja aa heirat'n.

Traudl: Lass des liaba. De is' nämlich ganz hart und boanig. - Ned so woach wia dei' Rosalinde.

Karle: Aber schee is's scho'.

Traudl: Und i bin schiach, oder wia?

Karle: Naa... ja.... i woäß ned.

Martl: Daat dir de Traudl denn g'foi'n?

Gustl kommt von hinten zurück.

Karle: Ihre Hügel da vorn san vui woacha, wia de von da Rosalinde.
Er streckt beide Hände nach Traudls Brust aus.

Gustl: Halt, halt! - Was soi denn des?

Karle *erschrickt*: I woit doch a'm Papa bloß zoag'n, wia kusch'lig de Traudl is'.

Jetzt kommen Zenta und Gabriel von rechts. Gabriel in Klamotten eines Knechtes, Stiefel, spitzer Hut, kariertes Hemd usw.

Gustl: Vor da Hochzeit werd an meiner Traudl aber ned rumg'fumme't.

Traudl: Aber Papa, des macht doch Spaß.

Zenta: Wo gibt's a Hochzeit?

Gustl: Da jedenfoi's ned. I hätt' ja nix dageg'n wenn d'Traudl a'n Mo find'n daat. - Aber doch ned so a'n Doagaff!

Martl macht ein entrüstetes Gesicht.

Gustl *sieht jetzt Gabriel*: Und wer is' der Bursch?

Zenta: Des is' unser neuer Knecht.

Gustl: I glaab, mir haut's a'n Schoiter naus. *Greift sich an den Kopf*: Bin i denn da in a Narr'nhaus g'rat'n?

Walli: Ja Bauer! Und du bist da Obernarrische!

Vorhang